

2016-10-25

# Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4  
06844 Dessau-Roßlau  
Tel.: 0340/2040



---

## Niederschrift

### über die Sitzung des Betriebsausschusses Dessau-Roßlauer Kindertagesstätten am 13.10.2016

**Sitzungsbeginn:** 16:30 Uhr  
**Sitzungsende:** 19:15 Uhr  
**Sitzungsort:** Eigenbetrieb DeKiTa, Antoinettenstraße 37, 06844  
Dessau-Roßlau, Beratungsraum

**Es fehlten:**

### Öffentliche Tagesordnungspunkte

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

**Herr Krause** eröffnete die Sitzung des Betriebsausschusses und begrüßte die Mitglieder und Gäste. Er stellte die form- und fristgerechte Ausreichung der Einladung und die Beschlussfähigkeit mit 10 anwesenden stimmberechtigten Ausschussmitgliedern fest.

- 2 Beschlussfassung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wurde in vorliegender Form bestätigt.

**Abstimmungsergebnis:** 10 : 0 : 0

- 3 Einwohnerfragestunde**

**Frau Fucke**, Vorsitzende des Elternkuratoriums Bremer Stadtmusikanten, meldete sich zu Wort bezugnehmend ihres „Offenen Briefes von Eltern an die Stadt Dessau-Roßlau“, indem unter anderem die baldige Einführung der Ganztagsversorgung in den Kindertagesstätten des Eigenbetriebes DeKiTa und die Schenkung einer Edelstahlrutsche für die Kindertageseinrichtung Bremer Stadtmusikanten erwähnt wurde. Weiterhin sprach sie von einem Personalgespräch mit Frau Zeugner, Leiterin der Kindertagesstätte Bremer Stadtmusikanten. Hier lenkte **Frau Rach** ein, dass Personalangelegenheiten nicht im öffentlichen Teil zu besprechen sind. **Herr Krause** fügte hinzu, dass die Beantwortung des Schreibens unverzüglich erfolgte.

#### **4 Genehmigung der Niederschrift vom 16.08.2016**

**Herr Trocha** teilte mit, dass die Sitzungsunterlagen, welche online abgerufen werden konnten, unvollständig waren. Die Niederschrift war unausgefüllt und die Anlagen zu den Beschluss- bzw. Informationsvorlagen fehlten. Änderungs- bzw. Ergänzungsanträge der Niederschrift lagen nicht vor. Die Niederschrift wurde beschlossen.

**Abstimmungsergebnis:** 6 : 4 : 0

#### **5 Bekanntgabe der Beschlüsse**

##### **5.1 Maßnahmebeschluss zur Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zum Mietvertrag vom 14.02.2016 zwischen der Stadt Dessau-Roßlau und dem Eigenbetrieb Dessau-Roßlauer Kindertagesstätten über die Nutzung der kommunalen Schulgebäude zur Hortbetreuung (vorbehaltlich der Zustimmung der OB DB am 11.10.2016) Vorlage: BV/346/2016/V-DKT**

**Herr Krause** teilte mit, dass die Beschlussvorlage in der Dienstberatung des Oberbürgermeisters beschlossen wurde. **Frau Rach** teilte mit, dass sich durch den Neubau des Hortgebäudes an der Friederikenschule die nutzbare Fläche vergrößert hat und ebenso der Standard für das Gebäude deutlich verbessert wurde. Diese beiden Komponenten bilden den Grundstein für die Erhöhung der Kaltmiete und der Betriebskosten pro m<sup>2</sup>. **Herr Trocha** erfragte, zu wann die Änderung in Kraft tritt. **Frau**

**Rach** erwiderte, dass die Erhöhung rückwirkend zum 01. Januar 2016 im Wirtschaftsplan bereits einkalkuliert ist. **Herr Krause** leitete zur Abstimmung über.

**Abstimmungsergebnis:** 10 : 0 : 0

Die Beschlussvorlage wurde einstimmig beschlossen.

## **5.2        Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebes Dessau-Roßlauer Kindertagesstätten (DeKiTa)** **Vorlage: BV/318/2016/V-DKT**

**Herr Krause** erklärte den Anwesenden, dass die Beschlussvorlage in der heutigen Sitzung nicht entschieden wird. Grund hierfür ist die Zeitschiene für die Abstimmungsgespräche zum Wirtschaftsplan, welche positiv gewertet wird, als zuvor angenommen. Die Beschlussvorlage wird in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung zur Stimmabgabe gesetzt.

**Frau Ehlert** äußerte, dass nach Sichtung der Vorlage erhebliche finanzielle Änderung in Bezug auf die STARK III Bauvorhaben zu entnehmen war. Der Förderanteil fällt nun viel geringer aus und somit erhöht sich der Eigenanteil der Stadt Dessau-Roßlau. **Frau Rach** verdeutlichte an dieser Stelle, dass die Bauvorhaben im Rahmen STARK III deutlich reduziert wurden. Es beschränkt sich nach den neuen Grundlagen der derzeit geltenden Richtlinien im Bereich STARK III EFRE auf den Hort Waldwichtel im Fliederweg und die Kindertagesstätte Bremer Stadtmusikanten. Für den Fördermittelantrag STARK III ELER sind die Kindertagesstätten Mildenseer Spielbude mit Außenstelle Kleutscher Spatzennest und die Kindertageseinrichtung Luisenkinder vorgesehen. Weiterhin sind aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsförderung 2015-2018“ zu fast allen Losen Angebote eingegangen – bis auf den Bereich Trockenbau. Hierzu liegt der Abgabetermin in der Zukunft. Die bislang eingereichten Angebote unterschreiten die Planwerte oder sind im Planbereich, aber es liegen keine Überschreitungen der geplanten Kosten vor. Die Planungsleistungen für die Kita Luisenkinder sind bereits beauftragt. Der Termin zur Abgabe des Fördermittelantrages kann jedoch nicht gehalten werden, da es hinsichtlich der Brandschutzbestimmungen und aus Sicht der Denkmalbehörde weiterer Abstimmungsbedarf gibt, der zur zeitlichen Verzögerung führt. Der Fördermittelantrag STARK III ELER für die Kita Luisenkinder wird zum nächsten Abgabetermin eingereicht. Der Ersatzneubau in der Essener Straße für die Kita Villa Kunterbunt wird als Zwischenlösung für die Unterbringung der Kinder aus der Kindertagesstätte Bremer Stadtmusikanten für den Zeitraum der dortig geplanten Sanierungsmaßnahmen im Rahmen STARKT III EFRE benötigt.

**Herr Adamek** hinterfragte den Sachstand zu den Grundstücksangelegenheiten zum Ersatzneubau in Mildensee, Alt Dellnau für den Neubau der Kita Mildenseer Spielbude und Kleutscher Spatzennest. **Frau Rach** teilte ihm mit, dass die Pachtverträge gekündigt sind, Abstimmungen mit anderen Baufachämtern ebenfalls geklärt sind

und eine Abstandszahlung an einen Pächter gezahlt werden muß. Zum Planungsstand wurden zwei DIN A3 Entwürfe (Erdgeschoss und Obergeschoss) den Ausschussmitgliedern zur Sichtung ausgeteilt. **Frau Müller** hat darum gebeten, dass hiervon Kopien für die Mitglieder des Betriebsausschusses ausgereicht werden (siehe Anlage 1).

**Frau Ehlert** teilte mit, dass sich auf Grundlage des Wirtschaftsplanes der Investitionsbedarf von 15 Mio. Euro auf 30 Mio. Euro erhöht hat. Sie befürchtet, dass der Bedarf hinsichtlich notwendiger Sanierungsmaßnahmen der anderen Kindertagesstätten zurückgestellt wird, welcher aber in ihren Augen ebenso dringend ist. Wohingegen **Frau Rach** erwiderte, dass der Investitionsbedarf bei annähernd 31 Mio. Euro liege und davon sind 24,3 Mio. Euro Eigenmittel der Stadt Dessau-Roßlau. Um den Eigenmittelanteil zu verringern, prüft der Eigenbetrieb DeKiTa weitere angekündigte Fördermittelprogramme. **Herr Krause** fügte hinzu, dass der Haushalt der Stadt Dessau-Roßlau von den Ausschussmitgliedern beschlossen wird und damit unter der Einflußnahme der Stadträte auf Inhalte unterliegt.

## 6 Informationen der Betriebsleitung

**Frau Rach** bittet **Frau Landes**, Mitarbeiterin im Bereich Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement / Öffentlichkeitsarbeit im Eigenbetrieb DeKiTa, ihre Ausführungen zur Ganztagsverpflegung mittels einer PowerPoint-Präsentation zu starten (siehe Anlage 2). **Herr Krause** fragte nach, ob die DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) auch auf die Preisgestaltung eingeht. Diese Frage verneinte **Frau Landes** und erklärt weiterführend, dass das DGE-Zertifikat nicht unentgeltlich sei und durch kontinuierliche Audits ständig geprüft wird. **Herr Adamek** teilte mit, dass die festgelegten Standards der DGE mehr als fünf Jahr alt sind und einige Kriterien hieraus in der Zwischenzeit in Frage gestellt wurden. Als Beispiel nannte er Paprika und Brokkoli, welche vom menschlichen Organismus nicht vollständig verdaut werden können. Generell wird rohes Gemüse nicht zu 100 Prozent verdaut. Die DGE empfiehlt ebenso einen geringen Fleischanteil in einem Vergleichszeitraum von 20 Tagen, was dazu führt, dass wiederum vermehrt Gemüsesuppen auf den Speiseplan kommen, wenn man sich an die Vorgaben der DGE hält. In einigen Punkten ist die DGE von wissenschaftlichen Untersuchungen überholt, im Allgemeinen aber ein korrektes Vergleichsinstrument. **Frau Müller** gab zu bedenken, dass durch Einführung einer Ganztagsversorgung die Sonderernährung der Kinder zu beachten ist. Diese Ausnahmen vom Speiseplan sind auch jetzt schon über die Mittagsversorgung abgesichert, erklärte **Frau Landes**.

**Frau Rach** verdeutlichte zu Folie 13 und 14 der PowerPoint-Präsentation, dass die Einführung der Ganztagsversorgung in sieben Kitas des Eigenbetriebes mit Zustimmung der dortigen Elternkuratorien vorgenommen wurde. Ebenso gab sie zu verstehen, dass im Jahr 2011 der Preis im Vordergrund stand, welches auf Wunsch der Eltern in der neuen Ausschreibung 2015 geändert wurde und die Qualität ein höheres Gewicht für die Vergabe der Leistungen erhalten hat. Im April 2017 findet eine erneute Ausschreibung der Mittags- bzw. Ganztagsverpflegung nach einer aus den

bisherigen Erfahrungen, ermittelten Bewertungsmatrix statt. **Frau Landes** ergänzte zu ihrem Vortrag, dass sich die erhoffte zahlreiche Teilnahme der Eltern zur angebotenen Küchenbesichtigung des Caterers lediglich auf 10 Eltern beschränkte.

**Frau Rach** gab zu bedenken, dass bei einem Vergleich zwischen den Kosten der Ganztagsversorgung und den Kosten bei privatem Einkauf der Lebensmittel, die zusätzlichen Aufwendungen, wie zum Beispiel Fahrtkosten, Energiekosten, Zeit für den Einkauf und die Zubereitung, nicht außer Acht gelassen werden können. Auf Grund von Beispielen ist zu erkennen, dass die Kosten sowie der Aufwand zur privaten Versorgung eines Kindes erheblicher sind, als die Preisgestaltung der Ganztagsversorgung. Die gebotene Vielfalt für beide Mahlzeiten ist schwerer im privaten Bereich realisierbar.

**Herr Rumpf** fragte nach, ob die Ganztagsverpflegung aus den anderen Einrichtung von den Eltern nicht gewollt ist oder seitens des Eigenbetriebes nicht erwünscht ist. Hierzu antwortete **Frau Landes**, dass es derzeit zahlreiche Gegenstimmen der Eltern gibt und in Folge dessen die Umsetzung der Ganztagsversorgung nicht flächendeckend vorgenommen werden kann. **Herr Rumpf** vertritt die Meinung, die Ganztagsverpflegung für alle einzuführen oder gar nicht. Um diesen Aspekt zu klären, solle eine Befragung der Eltern vorgenommen werden und bei Erreichen einer vorher festgelegten Prozentzahl die Umsetzung erfolgen. **Frau Dammann** ergänzte hierzu, dass man auch die unterschiedlichen Ankunfts- und Abholzeiten der Kinder berücksichtigen muss. Später gebrachte Kinder bekommen kein Frühstück und Kinder, die vor dem Vesper abgeholt werden, erhalten eben dieses nicht. Diese Befürchtung wurde durch **Frau Rach** entkräftet, da die unterschiedlichen Zeiten seitens DeKiTa bereits berücksichtigt werden. **Frau Fiedler**, die aus Sicht der Erzieher berichtete, konnte bestätigen, dass auf die unterschiedlichen Ankunfts- bzw. Abholzeiten der Kinder Rücksicht genommen und darauf individuell eingegangen wird. In der Einrichtung, in der sie tätig ist, gibt es keine Ganztagsversorgung.

**Herr Präger**, als Gast anwesend und Mitglied des Stadtrates aus der Fraktion Liberales Bürgerforum / Die Grünen, wünschte sich die Ganztagsverpflegung und schlug vor, diese Änderung über die Satzung und die Kostenbeiträge aufzunehmen. **Frau Benkenstein** hat ein Enkelkind, welches in einer der sieben Kindertagesstätten betreut wird, in der die Ganztagsverpflegung eingeführt wurde. Sie ist nicht mit der Qualität des Essens zufrieden und ist der Meinung, dass jede Einrichtung seinen Essenanbieter auswählen sollte. Wenn nicht alle Einrichtungen an der Ganztagsversorgung teilnehmen, erklärte **Herr Rumpf**, würde er die Möglichkeit sehen, dass die Eltern auch an andere Kindertageseinrichtungen verwiesen werden könnten. **Herr Hoffmann** befürwortet diese Aussage nicht. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stehen den Erläuterungen von Herrn Rumpf entgegen. Die Kindereinrichtung ist ein sozialer Freiraum, in welchem man nicht allen eine Ganztagsverpflegung aufzwingen kann.

Wohin **Herr Krause** seine Bedenken über die Eltern äußert, die nur geringfügig an der Bemessungsgrenze zu Bildung und Teilhabe liegen und somit diese finanzielle Unterstützung des Staates nicht erhalten. Der Idealfall, laut **Herrn Adamek**, ist die Betreuung und die Ganztagsversorgung in Form eines Kostenbeitrages in Betracht zu ziehen und nicht das die Eltern den Versorgungsvertrag mit Sodexo abschließen. Er rät von einem Radikalschlag mit Terminsetzung ab und schlägt individuelle Gruppenverlegung für die Kinder vor, die nicht an der Ganztagsversorgung teilnehmen. Somit findet die Individualität der Kinder weiterhin Gehör. **Frau Rach** erwiderte, dass dieser Lösungsansatz ebenfalls berücksichtigt wurde und nicht zum gewünschten

Erfolg führte. **Herr Adamek** entgegnete, dass kein fester Termin vorliegen dürfe, sondern eine stufenweise Einführung der Ganztagsversorgung Ziel sein sollte. **Frau Rach** teilte mit, dass dieses Stufenmodell in der Praxis über die Probephase bereits nicht zum gewünschten Erfolg führte. **Frau Benkenstein** gibt abschließend zu verstehen, dass eine gesunde und ausgewogene Ernährung bereits im Krippenalter beginnen muss, so dass sie bereits damit groß werden.

**Frau Rach** informierte, dass eine Absichtserklärung mit der chinesischen Stadt Wuhu unterzeichnet wurde, in der der Eigenbetrieb DeKiTa Einblicke in den Alltag einer Kindertageseinrichtung geben soll.

**Frau Rach** erklärte, dass es einen sogenannten „Kita-Koffer“ gibt, welcher der sexuellen Aufklärung diene. Hierzu holt sich der Eigenbetrieb DeKiTa weitere Informationen ein, um in einer der nächsten Sitzungen ausführlicher berichten zu können.

## 6.1 Quartalsbericht zum 30.09.2016

**Frau Rach** teilte erläuternd zum Quartalsbericht mit, dass die noch nicht getätigte LOB-Auszahlung, sowie Sonderzahlungen und Auszahlung der Mehrstunden für diesen Quartalsbericht noch keine Berücksichtigung als Abgrenzung bis III 2016 fanden. Das avisierte Ergebnis wurde erläutert und mit der noch unklaren Auszahlung der zusätzlichen Landesmittel ist trotzdem ein negatives Ergebnis zu erwarten.

**Frau Rach** händigte für alle Mitglieder des Betriebsausschusses eine grafische Übersicht aus, in der der Anteil Asylkinder an der Gesamtbetreuung DeKiTas dargestellt wird. Daraufhin wendete **Frau Müller** sich an Frau Fiedler und stellte die Frage, ab wann die Spracherfahrung bei Kindern einsetzt. **Frau Fiedler** teilte mit, dass es mit einem Alter von 3 Jahren beginnen würde. Sie hat positive Erfahrungen mit der Sprachentwicklung der Kinder aus Flüchtlingsfamilien gemacht. **Herr Krause** leitete zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

## 7 Öffentliche Anfragen und Informationen

**Frau Benkenstein** fragte nach, ob es in der Kindertagesstätte Pustebume einen ABC-Club gibt. Woraufhin **Frau Rach** antwortete, dass die Gründung einer ABC-Gruppe in Abhängigkeit zur Anzahl der Schulanfänger und Größe der Einrichtung steht.

## 7.1 Sonstige Anfragen und Mitteilungen

Es gab keine weiteren Anfragen und Mitteilungen.

## 8 Beschlussfassungen

**Herr Krause** stellte fest, dass dieser Tagesordnungspunkt bereits unter Punkt 5 abgehandelt wurde, so dass er den öffentlichen Teil schloss und zum nichtöffentlichen Teil überleitete.

## 11 Schließung der Sitzung

Um 19:15 Uhr stellte **Herr Krause** die Öffentlichkeit her und schloß die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 26.10.16

---

Jens Krause  
Vorsitzender Betriebsausschuss Eigenbetrieb Dessau-  
Roßlauer Kindertagesstätten

Schriftführer